

Mundart-Postille

Ausgabe 4 Winter 2024

SeidenweberBücherei



Kreskenk

Hemelhoog die dusend Steere,
All die Lämpkes sind so wongerschön. –
Helge Neit! Uut wige Feere
Koumen allerliefste Jubeltön.

Bethlehem, dou Morgesfakel,
Oewer dech dä groote Goddesgaard.
Heiga, sengen all die Engel,
On en Kreskenk söt on glücklich laard.

All dä Sääge kömt van boowen,
Mäkt dat Menschekenk so riek, so riek.
Weihnachtsfäas, o lott dech loowe:
Fürss on Bädler sind van Daag sech glik.

Friede es des Neit gebore
Für die ganze Welt en Freud on Leed. –
Noch es alles neit verlore,
Wenn dat ärme Härt noch hoopend schleet.

Christkind

Tausend himmelhohe Sterne,
all die Lichter wunderschön.
Heil'ge Nacht aus weiter Ferne
kommen allerliebste Tön

Bethlehem im Morgenglanz,
über dir der Himmelsgarten.
Bei dem Jubel all der Englein
muss das Christkind fröhlich lachen.

Aller Segen kommt von oben,
macht die Menschen reich, so reich.
Weihnachtsfest, o lass dich loben,
Fürst und Bettler sind sich heute glich.

Friede wird heut Nacht geboren
aller Welt in Freud und Leid.
Noch ist keiner ganz verloren,
wenn im Herzen Hoffnung keimt.

*Heinrich Oelhausen
in „Gedichte in Krefelder Mundart/1928“
Übersetzt von Wolfgang Schmolders*



Herausgeber: SeidenweberBücherei Krefeld

TEL 0177/2121074 • MAIL heinz.webers@gmx.de

Wie dat Schöepersjüngke dat Chresskenk jett schenkde

En die Neit, als wo die Schöeper dä schüene Steär an däm Hiemel jesieehn hadde on sech op dä Weäg maake wolde, dooe woer och enne klieene Jong bee dänne. Doch dä woer suo klieen on suo ärm, dat se öm tu Huus looete wolde, wäjes dä doch son klieene Bengkes hat on nix, wat hä dat Chresskenk schenke kuoß.

Mar dooe heit ihr dä klieene Ruppenduppes äver ens hüere solle! Dä woerd richtig jieeftig on nix kuoß däm avhalde. Drom meek dä sech moddersiele alleen op dä wie-e Weäg nooe Bethlehem on kooem och ahn! Ävver die Angere woeren al wieer op Huus aan, on en dä Stall schleepe se, allemole. Dä Jupp schleep, die Muoder Maria on die Engelkes onger et Daak schleepe, och dän Oos on dä Eäsel, bluöß dat Chresskenk neet. Et looeg janz stell op dat Strüeh, en beddsche benaut, en beddsche verloete, äver uohne Jequärk on Jestalp, denn et woer joe en besongersch braav Kenk, wie mer sech denke kann.

On nou kieek dat Kenk dat klieene J öngke an, wie dat dooe vür de Krepp stong on akkrat nix en de Häng hat. Kin Stömpke Kieses on kin Stöckske Woll, reen jarnix! On dä Rupsack kieek dat Chresskenk aan, wie et dooe looeg on nix teäjen die Langwieel duon kuoß. Dat Kleen hat noch net ens en Schell off en Räbbelke off enne Knäuel van Jahre off Strüh, reen jarnix. On dä klieene Schöepersjong ding dat Chresskenk fies beduure, dat könnt ihr öch joe wahl vüerstelle.

Op ieenmoel jing dat Jöngke dä Verstieehsdomich on hä hat en Idee: Ha noehm dat klitzeklieene Hängke van dat Kenk, fummelden dat Dümke eruut on stoppde et dat Chresskenk en et Mönngke. On van des Tiet aan bruckde dat Joddeskenk nie mieh schleite Senn tu häbbe, denn dä klieene Stropp hat öm dat Schönnsde jeschenkt, wat m'r en Kenk schenke kann: Dän ieejene Dumm!

Wozu die Liebe den Hirtenjungen veranlasste

In jener Nacht, als den Hirten der schöne Stern am Himmel erschienen war und sie machten sich alle auf den Weg, den ihnen die Engel gewiesen hatte, da gab es auch einen Buben darunter, der noch so klein und dabei so arm war, dass ihn die anderen gar nicht mitnehmen wollten, weil er ja ohnehin nichts besaß, was er dem Gotteskind hätte schenken können.

Das wollte nun der Knips nicht gelten lassen. Er wagte sich heimlich ganz allein auf den weiten Weg und kam auch richtig in Bethlehem an. Aber da waren die anderen schon wieder heimgegangen und alles schlief im Stall. Der Hl. Josef schlief, die Mutter Maria, und die Engel unter dem Dach schliefen auch, und der Ochs und der Esel, nur das Jesuskind schlief nicht. Es lag ganz still auf seiner Strohschütte, ein bißchen traurig vielleicht in seiner Verlassenheit, aber ohne Geschrei und Gezappel, denn es war ja ein besonders braves Kind, wie sich denken lässt.

Und nun schaut das Kind den Buben an, wie er da vor der Krippe stand und nichts in Händen hatte, kein Stückchen Käse und kein Flöckchen Wolle, rein gar nichts. Und der Knirps schaute wiederum das Christkind an, wie es da liegen musste und nichts gegen die Langweile hatte, keine Schelle und keinen Garnknäuel, rein gar nichts.

Da tat dem Hirtenbuben das Himmelskind in der Seele leid. Er nahm das winzig kleine Fäustchen in seine Hand und bog ihm den Daumen heraus und steckte ihn dem Christkind in den Mund.

Und von nun an brauchte das Jesuskind nie mehr traurig zu sein, denn der arme kleine Knirps hatte ihm das Köstlichste geschenkt, was einem Wickelkind beschert werden kann: Den eigenen Daumen.

Heinz Webers hat die Geschichte Von Karl Heinrich Waggerl aus dem Buch „Und es begab sich“ ins Kriewelsche übersetzt.

Aus Pudelkos Sprücheküche

- ☺ Der Fluch der Pünktlichkeit: Man muss auf die Unpünktlichen warten.
- ☺ Jeder macht Fehler. Man sollte auch mal die Schuld bei anderen suchen.
- ☺ Freunde behält man dadurch, dass man von ihnen nichts will.
- ☺ Farbenspiel: Als Kind wurde er bei jeder Gelegenheit rot, jetzt ist er bei jeder Gelegenheit blau.
- ☺ Wer nachtragend ist, hat viel zu schleppen.
- ☺ Humor ist Notwehr gegen Dinge, die man nicht ändern kann.
- ☺ Wer die Argumente vom Tisch wischt, findet sie unterm Teppich wieder.
- ☺ Winzerspruch: Wer die Wahrheit im Wein finden will darf die Suche nicht beim ersten Glas aufgeben.

Quelle: Ulrich Pudelko, Krefeld. MAIL u.pudelko@web.de

Raten Sie mal ...
(Lösungen auf Seite 4)

Mini – Quiz

Dörpel

- A Bürgersteig
- B Dörfler
- C Löffel

Knöngel

- A Knoten
- B Verschluss
- C Klüngelei

Lauschöpper

- A Schöpflöffel
- B Schnorrer
- C Laubfeger

Müürder

- A Maurer
- B Mörder
- C Mürbeteig-Plätzchen

En Jeföihl wie Weihnachte – Ein Gefühl wie Weihnachten

Dieser Ausspruch ist eigentlich nicht auf die Weihnachtszeit beschränkt, man kann ihn das ganze Jahr hören, vorausgesetzt, es passiert etwas Ungeöhnliches oder Bemerkenswertes. In meinem Büchlein finden Sie fast dreißig Situationen, in denen es am Schluss „Dat es en Jeföihl wie Weihnachte“ heißt.

Hier eine kleine üever de Autobahn dou öm en Kurv janz kört vür ne kanns, dat es en Oder: Wenn dou din Enkelkenk fröndlech aanlacht dat es en Jeföihl wie Ganz aktuell: Es Corona-Krise, März das Lachen im Hals denn wir sahen eine etwa 8-Jähriger sei-Sprechblase: „Hallo, sonst besuche ich Dich!“



Auswahl: Wenn dou jöcks, et joot fluppt, kajeärs – on dou janz, fiese Stau noch bremse Jeföihl wie Weihnachte. dech op dä Besöck van freus, die Klieen dech on op ens sätt „Popal“, Weihnachte.

war mitten in der 2020. Gerade war uns stecken geblieben, Karikatur in der ein ne Oma anruft. Die Oma, schick 5 Euro,

Kurz darauf erreichte uns ein Anruf unserer Freunde Margret und Egon: „Wir haben gerade eine größere Portion Toilettenpapier ergattern können und bringen Euch die Hälfte vorbei“ Das war ebenfalls ein Gefühl wie Weihnachten.

Ganz viele kleine Geschichten enthält das 112 Seiten starke Büchlein über das weihnachtliche Brauchtum von Advent bis Weihnachtsgeld. Dazu noch Hinweise auf Gedichte und Geschichten von Margret Boixen, Willy Hermes, Theo Mülders, Heinrich Oelhausen, Johanna Overdick (Hannche van't Ennert), Theo Versteegen und Wilhelm Schlüter. Dazu noch fünf „Inwendige Geschichten“ von Karl Heinrich Waggehl „op Kriewelsch Platt“.



Sie wissen ja, die Mundartler kommen gern in Ihr Heim oder Ihren Treffpunkt und tragen Geschichten vor. Sie können Termine vereinbaren mit Ulrike Münks / TEL 02151/59 75 42; MAIL werner.muenks@arcor.de Das Honorar: Eine Tasse Kaffee.

Lösungen

Mini – Quiz

Dörpel

A Bürgersteig

Fall mech net van dä Dörpel.

Knögel

C Klüngelei

Eine Beziehung ausnutzen,
Vorteile verschaffen,
Fremdgehen.

Lauschöpper

B Schnorrer

Das ist jemand, der etwas
gratis haben will.

Müürder

A Maurer

Schlag fiev lött de Müürder
dän Haamer falle.

Weihnachtswunsch

Der Jurist und Schriftsteller Ferdinand von Schirach hat sechs Thesen aufgestellt. Unser Weihnachtswunsch: Mögen seine Vorschläge möglichst bald auf der ganzen Welt Geltung bekommen.

ARTIKEL 1 – UMWELT

Jeder Mensch hat das Recht, in einer gesunden und geschützten Umwelt zu leben.

ARTIKEL 2 – DIGITALE SELBSTBESTIMMUNG

Jeder Mensch hat das Recht auf digitale Selbstbestimmung. Die Ausforschung oder Manipulation von Menschen ist verboten.

ARTIKEL 3 - KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Jeder Mensch hat das Recht, dass ihn belastende Algorithmen transparent, überprüfbar und fair sind. Wesentliche Entscheidungen muss ein Mensch treffen.

ARTIKEL 4 – WAHRHEIT

Jeder Mensch hat das Recht, dass Äußerungen von Amtsträgern der Wahrheit entsprechen.

ARTIKEL 5 – GLOBALISIERUNG

Jeder Mensch hat das Recht, dass ihm nur solche Waren und Dienstleistungen angeboten werden, die unter Wahrung der universellen Menschenrechte hergestellt und erbracht werden.

ARTIKEL 6 – GRUNDRECHTSKLAGE

Jeder Mensch kann wegen systematischer Verletzungen dieser Charta Grundrechtsklage vor den Europäischen Gerichten erheben.

Quelle: Ferdinand von Schirach: **JEDER MENSCH**, Luchterhand-Verlag, 2021, ISBN 978-3-630-87671-9



Diese Postille erscheint im November und wünscht Ihnen eine stimmungsvolle Advent- und Weihnachtszeit. Und natürlich einen guten Übergang ins neue Jahr 2025 mit vielen angenehmen Momenten.

Diese Postille können Sie ja auch selbst ausdrucken. Gehen Sie im Internet auf www.kriewelsch.de, klicken Sie auf [Mundart-Postille für Senioren](#) und weiter auf [Mundart-Postille 4 – Winter 2024](#).

Redaktion: **Heinz Webers**, TEL 0177/2121074, MAIL heinz.webers@gmx.de